

Marlene kommt wieder

Das Berlin der 20er Jahre hat sie hervorgebracht, in einem Film über das Berlin der 20er Jahre wird sie nun spielen: Marlene Dietrich, der „Blau Engel“, will aus ihrem Pariser Ruhestand hervortreten und in David Hemmings Film „Schöner Gigolo, armer Gigolo“ eine Baronin verkörpern, unter



Marlene Dietrich

deren Augen sich ein preußischer Offizier in einen Boulevardier verwandelt; Darsteller: Rockstar David Bowie. Mit von der Berlin-Partie: Kim Novak, 45, die für ihre Rolle (alternde Schönheit) kräftig abspackte und, so Bowie, „immer noch Sex verströmt“. Und in Marlene ist noch Musik: Sie singt den Titelsong.

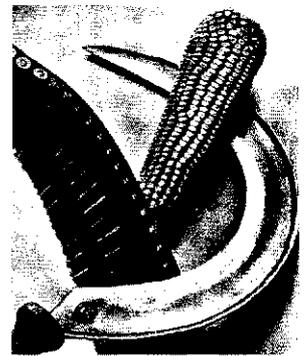
„Butt“ zwischen Bayern und Rom

Der „Butt“ stiftet Unfrieden unter Katholiken. Als „eine üble Verquickung aus Katholizismus und Sexualität“ hatte der „Bayernkurier“ den Graß-Roman gescholten. Anders urteilte, kurz darauf, der „Osservatore Romano“, die Zeitung des Vatikans: Graß, ein „beiterblasphemischer Geist, aber immer von der Religion, besonders der katholischen und marianischen, angezogen“, beeindruckte durch seine „künstlerische Qualität und schöpferische Kraft“. Erfreut las es der Luchterhand-Geschäftsführer Hans Altenhein und schickte eine Kopie der „Osservatore“-Rezension an



Willi Münzenbergs „Arbeiter-Fotograf“

Gegen die im „bürgerlichen Kulturbetrieb“ derzeit wirkende „Tendenz, ‚Fotografie als Kunst‘ aufzuwerten“, präsentiert der Kölner Prometheus-Verlag einen Bildband, der ihre „Brauchbarkeit im politischen Kampf“ belegen soll: „Der Arbeiter-Fotograf“. Das Buch (296 Seiten; 28 Mark) dokumentiert die 1926 von dem KPD-Propagandisten Willi Münzenberg gegründete, bis 1932 in Berlin erschienene Zeitschrift „Der Arbeiter-Fotograf“. 150 Abbildungen zeigen, welche Motive die KP-Lichtbildner im Auge hatten: Proletarier-Elend und Herrschafts-Darstellung („Polizeiaufsicht, Wohlfahrts-Erwerbslose buddeln Kartoffeln“), aber auch optimistischen „Arbeiter-Sport“ und Symbolik mit Patronengürt, Maiskolben und Sichel.



Abbildungen aus „Der Arbeiter-Fotograf“

den „Bayernkurier“. Der empfand die Zusendung als „maliziös“ und schlug zurück — mit einer Polemik gegen das Papst-Blatt: Dessen „Butt“-Besprechung sei „das vollkommene Gegenteil“ von all dem, „was der Katholik an Moral aus dem ‚Osservatore Romano‘

ruhen: Er „bedauere sehr“, schrieb der Graß-Verleger vorletzte Woche an den „Osservatore“, das bayrische „Pamphlet mit verursacht“ zu haben, „obwohl ich — im Unterschied zum Autor — niemals Katholik war“.

ge 50 000, soll demnächst unter dem DDR-Label Amiga herauskommen. Lindenbergs: „Wir haben da eine Menge Fans, denn dort hat man den Deutsch-Rock schon sehr viel früher entdeckt.“

Udo Lindenberg in die DDR?

Udo Jürgens, Katja Ebstein, Chris Roberts, Roy Black — sanfte Stimmen aus dem Westen singen sich mit Erfolg durch die DDR. Kommen nun die Rauhtöner nach? „Wir verhandeln“, so ließ jedenfalls Udo Lindenberg letzte Woche wissen. Der Hamburger Rockmusikant, derzeit mit seinen „Panischen Nächten“ unterwegs, würde „gerne auch in der DDR eine Tournee machen“. Eine Lindenberg-LP, Aufla-

Zitat

Daß Tamino und Pamina nun miteinander „dürfen“, ist der Aufforderung Paminas zu entnehmen: „Nun komm und spiel die Flöte an! Sie leite uns auf grauser Bahn.“ Mit dem „Anspielen“ der Flöte ist hier zweifellos die Erektion des Penis und mit „grauser Bahn“ das weibliche Geschlechtsorgan gemeint.

Musikologe Rainer Riehn in Heft 3 der neuen Broschüren-Reihe „Musik-Konzepte“, das Mozarts „Zauberflöte“ behandelt.



gepredigt“ bekomme. „Oder soll man“, stichelte das CSU-Organ, „einen so schlüpfrigen Gedanken ventilieren wie, daß ein Kleriker, weil Papier nicht sündigt, der tiefbefriedigte Besprecher war?“ Dies wiederum ließ Altenhein nicht